

gepanzert ist, so bitte ich Sie, mir ein anderes Mal etwas Philologisch-Philosophisches zu widmen. Ich darf bei Ihnen nicht Argwohn der Feigheit besorgen. So unrecht werden Sie mir zu tun nicht imstande sein. Also jetzt noch keine Dedikation.

Freundschaftlichst

Ihr

A. Humboldt.

97.

LASSALLE AN ALEXANDER VON HUMBOLDT. (Konzept.)

[Januar oder Februar 1859.]

Die Zeilen, mit denen mich Eure Exzellenz geehrt haben, haben mich zu tief gerührt, als daß ich mich nicht gedrunken fühlen sollte, Eurer Exzellenz meinen besondern Dank für dieselben als Rückäußerung auszusprechen. Jedes Mißverstehen Eurer Exzellenz ist mir um so ferner, als Eurer Exzellenz Entscheidung eigentlich mit meinem eigenen Gefühl zusammentrifft. Ich war selbst zweifelhaft über das Geeignete der Darbringung einer Dichtung und griff zu dieser Darbringung nur deshalb, weil dies die erste Publikation ist, die sich mir bietet. Also auf mein nächstes philosophisches oder philologisches Werk, das ich mich bemühen werde, des Mannes, dem ich es verehren darf, möglichst würdig zu machen!

In tiefster Ehrfurcht . . .

98.

ALEXANDER VON HUMBOLDT AN LASSALLE. (Original.)

Donnerstags. [17. Februar 1859].

Ich danke Ihnen, teuerster Herr Doktor, freundschaftlichst nicht bloß für die so lebenskräftige historische Tragödie, sondern auch für die Zartheit Ihres Briefes, um mir jede mögliche Unannehmlichkeit zu vermeiden. In dieser Einleitung hat mir sehr gefallen, was Sie über die Schillersche Behandlung des historischen Dramas sagen, p. XIII. Die jetzt gedruckte Tragödie wird ernst und ganz von mir gelesen werden, sobald ich etwas Muße gewinne.

Ihr

A. Humboldt.